

Denkwürdiges Jubiläumskonzert auf höchstem Niveau

SATRUP Ein echtes Déjà-vu-Erlebnis, so, als ob es erst vorgestern gewesen wäre. Damals, beim 20. Jubiläum, war es ein Matineekonzert. Jetzt also, am 2. Juni, wurde das glückhafte 25. Jahr gefeiert, das erste Vierteljahrhundert hoher Kultur in Mittelangeln. Die am Ende des Jahres scheidende Vorsitzende Ilse Clausen dankte im erweiterten Forum des Bernstorff-Gymnasiums allen Akteuren vor und hinter den Kulissen, nicht ohne launig auf die Verdienste der Gründerin Marianne Redlefsen hinzuweisen. Die schon damals erschienene, prächtig und aufwendig gestaltete Festschrift ist um besagte fünf Jahre stolz erweitert worden. Nach den obligatorischen Festreden über die einflussreiche Bedeutung der Kammerkonzerte über die Region hinaus sprach bald die Musik. Wiederum als „Mann der ersten Stunde“ und als sehr gerne gesehener Gast durfte der international gefeierte Geiger Ingolf Turban in Begleitung mit der in München tätigen Pianistin Tomoko Sawallisch das denkwürdige Festkonzert gestalten. Dieses



Mal hatten sie Werke aus der musikalischen Romantik im Gepäck. Bei Camille Saint-Saëns' berühmtem ‚Introduction et Rondo Capriccioso‘ op. 28 als Eingangsstück rissen beide raketentypisch ihr Publikum mit. Ingolf Turban legte nach warmem Verwöhntönen der langsamen Einleitung im Rondo richtig los und wirkte ab der ersten Note sehr souverän. Trotz halsbrecherischer Virtuosität zeigte er sein großes musikalisches Musikverständnis und überzeugte mit flinken Fingern und leichtgängigem Bogenstrich. Die Pianistin bereitete ihm hier ebenso souverän den Klangboden, wie auch in der nachfolgenden Fantasie C-Dur D 934 von Franz Schubert, die er etwa ein Jahr vor seinem Tod komponiert hatte. Sie war das Sahnehäubchen des späten Nachmittags. Beide Solisten nahmen das romantische, beseelte, aber sentimentalbefreite Melancholische des Stückes sehr ernst. Heraus kam eine Interpretation sphärischer Entrücktheit, feinsinnig, anmutig und gleichzeitig mit untergründiger Intensität und leidenschaftlichem Feuer. Während Tomoko Sawallisch am Klavier expressiv, aber auch anpassungsfähig spielte, lockte Ingolf Turban mit vollem Strich Schuberts zarte Innigkeit aus dessen beredsamer und melodisingender, viel zu selten aufgeführter Fantasie hervor.

Nach der Pause erklang als überaus expressives Werk die etwa halbstündige 2. Sonate e-Moll von Ferruccio Busoni, der vor genau einhundert Jahren verstarb. Auch wenn nach dem beinahe gleichlangen Schubert bei manchem Zuhörer die „Luft raus“ war, vermochten die beiden Künstler mit ihrer überzeugenden Interpretation und packendem Spiel während der insgesamt elf zum Teil kleineren, aber intensiven Sätze ihr Publikum an sich zu binden und es nochmals zu faszinieren. Nach dem Zugaben-Traumstück ‚Apès un rêve‘ von Gabriel Fauré durfte sich jeder beim abschließenden Empfang kulinarisch erfreuen.

Werner Bodendorff